

Der Gefellshafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatlich RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 13 Pfg. Postzeitungsgeb., zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Jäger (Jnh. H. Jäger), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgis-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellshafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Volksh. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 298

Begründet 1827

Dienstag, den 20. Dezember 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichskanzler erstattete am Montag dem Reichspräsidenten Vortrag.

In Kreisen der Reichsregierung wird die innenpolitische Lage ruhig beurteilt. Man glaubt, daß Württemberg und Baden im Reichsrat nicht gegen die Annahme stimmen werden, Bayern allein reicht aber zu dem nötigen Drittel für die Ablehnung nicht aus. Der Antrag der Linken auf Reichstagsauflösung dürfte abgelehnt werden, nachdem Präsident Göring sich dagegen ausgesprochen hat. Somit sei keine Weihnachtskrise zu erwarten.

Der Kellertent des Reichstags hat nach einstündiger Sitzung beschlossen, die Entscheidung über den kommunalistischen Antrag (sofortige Einberufung des Reichstags) erst am Dienstag nach dem Beschluß des Reichsrats über das Annahmengesetz zu treffen.

Im Reichswirtschaftsministerium wird demnächst eine Besprechung mit Vertretern der Länder über verschiedene Forderungen des Handwerks und des Handelsgewerbes (gegen Einheitspreisgesetze, Schwarzarbeit usw.) stattfinden.

Die Münchner Volkspolizei warnt vor einem von kommunistischer Seite für Dienstag geplanten „Hungermarsch“ nach und in München. Die Polizei hat umfassende Vorkehrungen besonders zum Schutz des Rathauses und der Kohlenlager getroffen.

Für nichtenselbständige landwirtschaftliche Betriebe sind durch eine Verordnung die Schutzmaßnahmen aufgehoben worden.

Das SA.-Heim in Volmarstadt (Weißl.), von dem aus SA.-Leute zahlreiche Diebstahlsfahrten ausgeführt haben, ist von der Polizei aufgelöst worden; vier SA.-Leute wurden verhaftet.

In einer Versammlung in Stein am Anger erklärte der ungarische Ministerpräsident Gömbös: Ich verkünde offen und öffentlich, daß wir die Aenderung der Friedensverträge anstreben. Die „Sieger“ müssen ihre Fehler einsehen. Die Erklärung der deutschen Gleichberechtigung durch die Fünfmächtekonferenz bedeutet, daß die Vertragsänderung in Zukunft möglich ist. Der Friede ist nur bei vollständiger Gleichberechtigung aller gesichert.

Der Völkerbundsrat trat am Montag in eine kurze Behandlung des englisch-persischen Erdölstreits ein. Die sachlichen Verhandlungen wurden auf Januar verlegt.

Präsident Hoover hat nach einer Meldung aus Washington eingewilligt, daß auch das Schuldenabkommen mit Frankreich zu dessen Gunsten geändert werde, wenn es die Dezemberrate zahlt. Er soll nunmehr bereit sein, die Kriegsschuldenfrage auf der Weltwirtschaftskonferenz in London im allgemeinen regeln zu lassen und er hoffe auf die Zustimmung des neuen Präsidenten Roosevelt.

Das Schicksal des Reichstags

Berlin, 19. Dez. Der Kellertent des Reichstags ist heute zusammengetreten, um über den kommunalistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags zu entscheiden. Für den Antrag sind auch die Sozialdemokraten. Da diese beiden Parteien aber keine Mehrheit bilden, kann es auf die Stimmen der Nationalsozialisten an. Die NSDAP. bereitet sich, wie aus den letzten Reden Hitlers sich erkennen ließ, auf einen Kampf mit der Regierung Schleicher vor, der aber, nach den Äußerungen der nationalsozialistischen Presse erst im neuen Jahr aufgenommen werden soll, so daß es nach ihrer Auffassung etwa im März zu Reuewahlen kommen würde.

Wie in politischen Kreisen versichert wird, würde die Regierung dem Kampf, auch wenn er ihr schon jetzt aufgezwungen würde, nicht aus dem Wege gehen. Man glaubt, daß einer Auflösung des Reichstags wahrscheinlich auch eine Auflösung des preußischen Landtags folgen würde durch einen Mehrheitsbeschluß des Dreimännerkollegiums, da der Präsident des preußischen Staatsrats, Reichstagsabgeordneter Dr. Adenauer und der preußische Ministerpräsident Braun den Landtagspräsidenten Kerl überstimmen könnten. - Nach der preußischen Verfassung hat bekanntlich neben dem Landtag selbst das Dreimännerkollegium, das aus dem Ministerpräsidenten, dem Landtagspräsidenten und dem Präsidenten des Staatsrats besteht, das Recht, die Auflösung des Landtags zu beschließen.

Zentrum und Schleicher

Berlin, 19. Dez. Die „Germania“ schreibt: Die Rundfunkrede Schleichers gebe davon aus, daß die Regierung eines breiten Rückhalts im Volk bedürfe. Das sei gegenüber der Regierung Papen ein Fortschritt, der jeden verantwortungsbewußten Staatsbürger verpflichten sollte, der Arbeit der Regierung eine Verlässlichkeitsmöglichkeit zu geben.

Kabinett Paul-Boncour

Paris, 19. Dez. Der bisherige Kriegminister Paul-Boncour hat gestern das neue Kabinett gebildet, das sich, etwaige Aenderungen vorbehalten, nach Navas aus folgenden fünf Senatoren und 12 Abgeordneten zusammensetzt: Präsidium und Auswärtiges: Paul-Boncour (Senator und ehemaliger Sozialist); Finanzen: Cheron (Senator, ehem. Gruppe Bonicard); Öffentliche Arbeiten: Bonnet (Abg., Radikaler); Inneres: Chaumemps (Abg., Radik.); Krieg: Daladier (Abg., Rad.); Luftfahrt: Painlevé (Abg., Sozialrepublikaner); Kriegsmarine: Languet (Abgeordn., Unabh., früher Linkrepublikaner); Landwirtschaft: Oueville (Abgeordneter, Radikaler); Pensionen: Gallet (Abgeordneter, Katholischer Demokrat); Justiz: Gardes (Senator, Demokr. Linke); Nationale Erziehung: de Monzie (Abgeordneter, rechtsstehender Sozialist); Kolonien: Sarraut (Senator, Demokr. Linke); Arbeiten: Dalimier (Abg., Rad.); Handelsmarine: Leon Meyer (Abg., Rad.); Gesundheitspflege: Danielon (Abg., Rad. Linke); Handel: du Jouvencel (Senator, Unabh.); Post: Cynac (Abg., Rad. Linke). Dazu kommen noch zwölf Unterstaatssekretäre.

Das Kabinett bildet an sich eine Minderheitsregierung, wird aber vorläufig von den Sozialisten „toleriert“.

Die Presse - auch die englische - glaubt nicht an eine lange Lebensdauer des Kabinetts. Das „Echo de Paris“ sagt der Regierung ein „elendiges Leben und einen sehr baldigen Tod“ voraus. Das Ministerium Paul-Boncour habe alle Schwächen des vorigen Ministeriums und noch einige dazu. Aber es fehle ihm das einzige positive Element des vorigen Kabinetts, die Persönlichkeit Herriots, der trotz seiner Schwächen und seiner Fehler Anziehungskraft ausübte und wirkliches Ansehen besaß. Der „Figaro“ nennt das Kabinett einen „Eisig-Briand“, für dessen Gedanken einer „Europäischen Union“ der neue Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, der junge Pierre Cot eintritt.

Paul-Boncour ist in seinen Verhandlungen mit den Sozialisten diesen sehr weit entgegengekommen. Er hat sich bereit erklärt, die von dem bisherigen Finanzminister Germain-Martin und dem Handelsminister Palmade ausgearbeiteten Pläne zum Ausgleich des Staatshaushalts für 1933 über Bord zu werfen, auf die Einschränkung der Ausgaben für soziale Zwecke, der Unterrichts- und Landwirtschafts-

credite, auf die Berringerung der Beamtengehälter und der Pensionen für Kriegsooper und ehemalige Frontkämpfer zu verzichten. Er hat ferner zugestanden, das Eisenbahnwesen zu verstaatlichen und die bisherigen Privatgesellschaften auszuwickeln, was schon der sozialradikale Daladier unter heftigem Widerstand der französischen Hochfinanz und der mächtigen Privatinteressenten vorzuschlagen versucht hatte. Dieser letzte Plan sollte beträchtliche Einsparungen ermöglichen. Dagegen hat Paul-Boncour die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung und einer Versicherung gegen landwirtschaftliche Schäden verweigert. Er scheint die Ausgabe neuer Schatzscheine in Höhe von drei bis vier Milliarden Franken in Aussicht zu nehmen. In der Frage der amerikanischen Schulden scheint er darauf zu hoffen - im Einklang mit Politikern der verschiedensten Richtungen -, daß durch Verhandlungen die Frage bis März hinausgezögert werden könnte, wenn Roosevelt ins Weiße Haus einzieht. Sein Standpunkt in der Abrüstungsfrage ist aus den Genfer Verhandlungen bekannt. Die Zulage, den Heereshaushalt beträchtlich herabzusetzen, hatte er schon den Sozialisten gegenüber davon abhängig gemacht, daß vorher Frankreich die auch in der französischen Öffentlichkeit meist für mehr oder weniger absichtlich unerfüllbar gehaltenen Sicherheitsforderungen zugestanden bekomme.

Es fehlt im Hinblick auf den hochentwickelten persönlichen Ehrgeiz des neuen Ministerpräsidenten nicht an sehr spöttischen Bemerkungen, weil man, selbst wenn ein Ministerium Paul-Boncour mehrere Wochen halten könnte, dieses Kabinett noch nicht ganz ernst zu nehmen vermag.

Von deutscher Seite ist diesem Kabinett gegenüber schon angefangen seiner inneren Unsicherheit große Zurückhaltung geboten. Der ehemalige Kriegminister sieht sich als Verfechter des Gedankens des „Volks in Waffen“, wo im Kriegsfall alle lebendigen Kräfte, Männer, Frauen und Kinder, bis ins einzelne organisiert für die Landesverteidigung mit starrer staatlicher Disziplin erfaßt werden sollen, ja, wo schon in Friedenszeiten diese Mobilisierung der gesamten Bevölkerung vorbereitet werden müsse. Paul-Boncour hat auch den Gedanken eines Militzheers für Deutschland in die Erörterung geworfen, aber nicht etwa, um die deutsche Wehrmacht zur praktischen Gleichberechtigung zu stärken, sondern weil er hofft, daß dadurch die Disziplin eines Berufsheeres geschwächt werde. Er glaubt, so die Parteigegensätze in das deutsche Heer tragen zu können.

nachdem der Parlamentarismus verfaßt habe. Das Zentrum stehe der neuen Regierung mit derselben Kühle des Anatoms gegenüber, mit der Herr v. Schleicher selbst seine politischen Auffassungen und Aufgaben in seiner Rundfunkrede feierte habe. Die Regierung sei das Erzeugnis eines Notstands, und sie solle damit in eine politische Kategorie, in der sie zunächst zwar Unterföhrung, aber keine Begeisterung zu finden vermöge.

Schleicher noch ungünstiger sein werde als heute. Ströher habe daher mit aller Kraft darauf gedrängt, daß die Partei sich sofort an der Macht und an der Verantwortung beteilige. Hitler habe dies unbedingt abgelehnt und erklärt, die ganze Arbeit müsse auf Erhöhung der Stosskraft und den kommenden Kampf gerichtet sein. - Die Ausführungen Otto Ströhers sind im übrigen nicht ganz frei von Widersprüchen.

Hitlers Lebensziel der Sieg

Magdeburg, 19. Dez. In einer großen Versammlung von Amtswaltern der NSDAP. hielt Adolf Hitler eine Rede. Er erklärte, wenn man einmal nach Berlin gehe, dürfe man nicht wieder herausgehen. Er kenne kein anderes Lebensziel, als daß seine Bewegung siege. Wenn irgendeiner das Ziel verlor, so kümmere ihn das nicht. Er werde bleiben, und wenn das Schiff zugrunde gehe.

Essen, 19. Dez. In der Amtswahlversammlung des Gaues Essen führte Dr. Göbbels aus, die Nationalsozialisten müssen noch radikaler werden. Wenn man glaube, daß die „Herosen“, die jetzt von der Bewegung fortgehen, berufen seien, das nationale Volk zum zweitenmal zu sammeln, so irre man sich. Wenn der Nationalsozialismus zusammenbräche, komme der Bolschewismus. Die NSDAP. mache keine Politik, um populär zu werden. Auf ihre augenblickliche Unpopularität sei auch die letzte Wahlniederlage, die er offen zugebe, zurückzuführen. In Wirklichkeit handle es sich aber um keine Niederlage, sondern um die Absonderung der Mitsäufer und Konjunkturhähnen. In der Zeit des Bürgerkriegs gese es, die Partei zu überholen, damit sie am 2. Januar, wenn der Sturz der Regierung ertöne, gleich wieder „in die Arena hineinrufen“ könne.

Berlin, 19. Dez. Der Bruder Gregor Ströhers, der gegenwärtig in Italien weilt, Dr. Otto Ströher, führt in seiner Wochenschrift „Die Schwarze Front“ den Kampf gegen Hitler weiter und behauptet, der Gegensatz zwischen Gregor Ströher und Hitler sei in letzter Linie darauf zurückzuführen, daß Gregor die grundsätzliche Kursänderung der Partei zum alten revolutionären Nationalsozialismus verlangt habe, während Hitler zum Kapitalismus und zur Reaktion neige. In der Auseinandersetzung mit Hitler, die dann zum Bruch führte, habe Gregor Ströher darauf hingewiesen, daß die NSDAP. bei einer Schuldenlast von etwa 12 Millionen Mark einer neuen Wahlkampf nicht durchhalten könne und bei einer Neuwahl wieder zwei Millionen Stimmen verlieren werde, so daß ihre Stellung gegenüber

Der südamerikanische Streit

Genf, 19. Dez. Der Neutrale Ausschuss in Washington hat an den Völkerbundsrat Vorschläge zur Beilegung des Streits um den Gran Chaco zwischen Bolivien und Paraguay überfandt. Danach soll von beiden Staaten ein 15 Punkte enthaltendes Abkommen getroffen werden. 48 Stunden nach dessen Unterzeichnung sollen die Streitigkeiten eingestellt und 48 Stunden nach der Ratifizierung die Truppen zurückgezogen und demobilisiert und dann Verhandlungen für ein Schiedsgerichtsverfahren eingeleitet werden. Falls binnen vier Monaten keine Einigung zustandekommt, werden auf Wunsch der Streitenden die Geographischen Gesellschaften in New York, London und Madrid bereit sein, ein Sachverständigen-gutachten über den Gran Chaco abzugeben, auf Grund dessen das Haager oder ein anderes Schiedsgericht eine Entscheidung treffen soll.

Der Völkerbundsrat hat den Vorschlägen zugestimmt und die beiden Streitenden Staaten telegraphisch erneut daran erinnert, daß sie durch ihren Beitritt zum Völkerbund die Verpflichtung übernommen haben, friedliche Beziehungen zu allen Staaten auszuwahren.

Die Regierung von Paraguay hat die Vorschläge der neutralen amerikanischen Mächte abgelehnt, da sie unbedingend und ungerecht seien.

Danzig-polnische Verhandlungen über die Frage der Berechtigungen

Warschau, 19. Dez. Auf Grund des Genfer Abkommens, das die Aufnahme von Verhandlungen zwischen Polen und Danzig über die Berechtigungen polnischer Staatsbürger in der freien Stadt Danzig in Aussicht nimmt, hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig dem Senat ein Schreiben überfandt, in dem er die Fragen genau angibt, die die polnische Regierung während dieser Verhandlungen vorzubringen gedenkt. Die

1932.
Regie-
ung-El
Chine-
reden
um-
Dide
3000

ulische
anuar
Segel-
titone

präf-
ulste
bruar
Die

teate

nt fest
Borch-
taum
Kelo

or-
27:11

Win-
m die
en der
en, su-

nt fei-
e. Im
entoor-
de su-
dritten
ber in
n Käl-

1932

1861
lo-Reg-
mplette
0 & an,
e, Belg-
3.80 an

ensl

Zeuten
ir meine
e. Gefl.
1690

tuttgart

nk

S
N
DE

and-
rund-
ebigen
enthält
arten.

M

6 RM.
aditree
50 RM

sende
große
ingen.
t, das
Verlag
ipapig

DLD

Fragen beziehen sich u. a. auf das öffentliche und private Schulwesen und auf die Anwendung der polnischen Sprache.

Neue Nachrichten

Unternehmervertreter beim Reichswirtschaftsminister

Berlin, 19. Dez. Die Ende der vorigen Woche begonnene Aussprache zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Barmbold und den Vertretern aller Gewerkschaften über eine Reihe wichtiger Fragen auf allen Gebieten der Wirtschaft wurde heute vormittag mit den Vertretern der Unternehmerverbände fortgesetzt.

Untersuchung gegen Ludwig Renn eröffnet

Berlin, 19. Dez. Vom Untersuchungsrichter des Reichsgerichts ist gegen den kommunistischen Schriftsteller Ludwig Renn und den gleichfalls verhafteten Erwin Ditt eine Untersuchung wegen Vorbereitung zum Hochverrat eröffnet worden. Danach ist anzunehmen, daß die Renn zur Last gelegten Straftaten nicht unter die vom Reichstag beschlossene Amnestie fallen.

Lehrstuhl für Kriegsgeschichte?

Halle, 19. Dez. Das Akademisch-Wissenschaftliche Kreisamt in Halle, eine Vereinigung von Studenten, hat im Einvernehmen mit dem Deutschen Studentenausschuß und dem Hochschulrat deutscher Art an der Universität an die philosophische Fakultät die Bitte gerichtet, für die Errichtung eines Lehrstuhls für Kriegsgeschichte einzutreten, und zwar möge eine außerordentliche Professur geschaffen werden. Im Zusammenhang mit diesem Plan wird der Name des Generalleutnants a. D. von Cöthenhausen genannt.

Konferenz des Kleinen Verbands

Belgrad, 19. Dez. Die erste Zusammenkunft der drei Außenminister des Kleinen Verbands (Tschchoslawakei, Südromenien und Rumänien) fand gestern unter dem Vorsitz des tschchoslawischen Außenministers Tschetisch statt. Nachdem die Minister ihre Nachrichten und Eindrücke über die allgemeine politische Lage ausgetauscht hatten, legte der tschchoslawische Außenminister Benesch die Ergebnisse der Arbeiten der Abrüstungskonferenz im Zusammenhang mit der letzten Entscheidung der fünf Großmächte dar. Die drei Außenminister stellten ihre übereinstimmende Auffassung zu dieser Frage fest. Am Montag legten die Minister ihre Beratungen fort.

Das Stichwort dieser Tagung zeigt die Überschrift der Belgrader „Pravda“: „Der Kleine Verband entscheidet als je in der Verteidigung des Friedens“. In der Abrüstungsfrage hält die Bestimmung über das Genfer Abkommen der großen Mächte vom 11. Dezember an. Ganz interessant ist, daß man nach dem kläglichen Verlangen des Kleinen Wirtschaftsverbands sieht endlich zu der Einsicht gekommen ist, daß eine wirtschaftliche Ordnung in Mitteleuropa ohne Mitarbeit Deutschlands und Italiens nicht möglich ist.

Württemberg

Gehaltsfragen im Finanzausschuß

Stuttgart, 19. Dez. Der Finanzausschuß des Landtags beriet heute einen nationalsozialistischen Antrag auf zeitweilige Herabsetzung der Höchstgehälter. Nach dem von dieser Partei vorgelegten Gesetzentwurf würde eine Ersparnis von 300 000 Mark erzielt werden. Der württ. Minister würde dann in Zukunft nur noch 12 000 Mark Gehalt beziehen. Gestürzt werden sollen die Gehälter der Akademiker, nicht aber diejenigen der mittleren und unteren Beamten und der Lehrer. Staatsrat Hegelmair erklärte, daß von dem Gesetzentwurf nur verhältnismäßig wenig Beamte betroffen würden. Man dürfe aber die württembergischen Beamten nicht schlechter stellen als die Reichsbeamten. Den richtigen Weg gehe dagegen ein Antrag des Bauernbunds, das Staatsministerium zu erfuchen, alsbald im Benehmen mit dem Reich eine Aenderung der Besoldungsordnung vorzunehmen, die die notwendige Anpassung an die heutigen Verhältnisse bringt, die Ministergehälter auf 12 000 Mark festsetzt, die Gehälter der übrigen Beamten entsprechend abstuft unter Rücksicht auf die Lebensmöglichkeit bei den unteren und mittleren Gruppen, die Höchstgrenze für die Ruhegehälter auf 8000 Mark festsetzt und das Lohn Einkommen bei pensionierten Beamten auf das Ruhegehalt anrechnet. Die Beamtenchaft verlange in ihrer Allgemeinheit, daß man auch die höheren Beamten richtig bezahle. Der nationalsozialistische Gesetzentwurf verstoße zum Teil gegen die Reichsverfassung. Man könne den Beamten die einmal erworbene Stellung nicht nehmen. Die württ. Minister beziehen ohne Steuerabzug 15 573 Mark, die Ministerialdirektoren 13 268 Mark, die Präsidenten der Gr. 3 C 10 963 Mark, die Beamten der Gr. A 1 9887 Mark, A 2 8337 Mark, der Hochschulprofessoren der Gr. B 1 8726 Mark, in besonderen Fällen 9887 Mark.

Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, es sei sachlich und rechtlich unmöglich, daß Württemberg für sich vorgebe; die Sache müsse über das Reich gemacht werden. Seit 1927 seien die Gehälter um 21 v. H. verschlechtert worden. Ein Redner des Bauernbunds legte dar, der Staat habe zu hohe Personalausgaben. Das Volk verlange, daß die Minister und die übrigen höheren Beamten sich weitere Kürzungen gefallen lassen, was aber nur im Rahmen einer neuen Besoldungsordnung geschehen könne. Ein sozialdemokratischer Redner wollte, daß man die überschüssigen Gehälter herabsetze. Nach Ansicht eines Redners des Christl. Volksdienstes sind die Beamtengehälter in der jetzigen Höhe nicht gerechtfertigt. Ein deutschnationaler Redner vertrat die Ansicht, daß der gesamte Verwaltungsapparat zu teuer sei. Ein Zentrumredner erklärte, der nationalsozialistische Antrag verstoße gegen den § 129 der Reichsverfassung. Die Personalausgaben müßten allerdings gesenkt werden, aber in gerechter Form.

Finanzminister Dr. Dehlinger rechtfertigte die Ausgaben für die Berliner Gesandtschaft. Die Regierung könne angesichts der Staatvorbereitung nicht auch noch eine neue Besoldungsordnung vorlegen. Keinesfalls dürfe man die württ. Beamten schlechter stellen als die Reichsbeamten, sonst bestehe Gefahr für den württ. Staat selbst und es drohe seine Verreichlichung. Staatsrat Hegelmair erklärte, die Beamten würden sofort klagbar vorgehen, wenn gegen den § 129 der Reichsverfassung verstoßen werde.

*Die Not muß alles Trennende überwinden,
wirden. Aber dem Ruf der Winterhilfe
„Wir wollen helfen“ folgt, der Pflicht
einer Hoffnung und warmen Herzen
im Welt und Wohlwollen!*

Köln, Dezember 1932.

von Hindenburg

„Die Not muß alles Trennende überwinden“
Reichspräsident von Hindenburg hat der Deutschen Liga
der freien Wohlfahrtspflege als Reichszentrale der Winterhilfe

das obenstehende Verbewort für die Winterhilfe zugehen lassen,
um damit die Opferwilligkeit aller, die noch helfen können,
zu wecken.

Der nationalsozialistische Antrag wurde abgelehnt. Der Antrag des Bauernbunds mit einigen Aenderungen wurde angenommen. Angenommen wurde auch ein Antrag Dr. Bider-Andre, das Staatsministerium möge eine Zusammenstellung fertigen lassen über den Aufwand für die Staatsverwaltung in Preußen, Bayern, Württemberg, je auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, mit einem weiteren Antrag derselben Abgeordneten, das Staatsministerium zu erfuchen, dem Landtag alsbald eine genaue Aufstellung über die Gehälter der in Württemberg tätigen Reichsbeamten, a) vor dem Krieg, b) nach der Befoldungsordnung von 1925, c) nach derjenigen von 1928, d) von heute zu liefern. Ein Antrag Häcker (BB.), wonach die Altersgrenze in Württemberg auf 67 Jahren verbleiben soll, wurde abgelehnt und das Pensionsalter auf 65 Jahre herabgesetzt. Die Nebenbeschäftigung von Beamten soll eingeschränkt, doch nicht vollständig gestrichen werden.

Steinbrunn, 19. Dez. Stuttgart, 19. Dez. Falsch! Zwei Markstücke. Seit einigen Tagen wurden im hiesigen Ort falsche Zweimarkstücke angehalten und dem Landjäger übergeben. Sofort unternommene Nachforschungen von Seiten der Landjägersmannschaft sowie der Landesstriminalpolizei waren bis jetzt erfolglos.

Fichtenberg, 19. Dez. Gaildorf, 19. Dez. Himmelserscheinung. Samstagabend zwischen 5—10 Uhr zeigte sich am herrlichen Abendhimmel in südwestlicher Richtung eine sonderbare Himmelserscheinung. Man sah eine silberglänzende, etwa 2 Meter lange „Schlange“. Sie krümmte sich nach Westen und verblies nach etwa 5 Minuten.

Sondelfingen, 19. Dez. Neue Fabrik. In das Anwesen der früheren Tinschens Weberei, das schon längere Zeit leerstand, zog Fabrikant Sorl aus Tuttlingen mit seiner Berufskleiderfabrik ein und konnte eine Anzahl Frauen und Mädchen einstellen. Die Fabrik ist in den letzten Tagen in Betrieb.

Ortsvorsteherwahlen. Gewählt wurden in Hohengehren O. Schornberg Verwaltungspräsident Strobel aus Engstätt; in Oberrot O. Gaildorf Bürgermeister Weller daselbst; in Haldkettten O. Mänzingen Gemeindepfleger Jakob Renner; in Storzingen-Hohenzollern Anton Rösch.

(Fortsetzung, siehe Seite 5)

Aus Stadt und Land

Regolter, den 20. Dezember 1932.

Ein kühles Glückverlangen
Aus früher Kinderzeit
Kommt fernher gegangen
Voll zarter Innigkeit.

In diesen leisen Tagen
Wird jedes Wort zum Traum,
Und alle Stunden tragen
Den Glanz vom Weihnachtsbaum.

Die Nächte voller Brände
Geheimer Wunder Reue.
Komm, reich mir deine Hände,
Wir wollen zum Christkind gehen!

H. Heinrich Formann.

Ämtliche Dienstnachrichten

Ernaant: Regierungsdirektor Otto Gerne beim Oberamt Heilbronn zum Regierungsrat (Bes.-Gr. 4 b) bei diesem Oberamt.

In den Ruhestand versetzt: Hauswirtschaftslehlerin Wöcher an der tath. Volkshochschule in Eberstadt a. M.

Versetzt: Reichsbahnhüter Büllert bei der Obersten Bauleitung für die Gleisführung nach Hannover (Reichsbahndirektion) und der technische Reichsbahninspektor Kraushaar in Oberndorf nach Balingen (Bahnmeister).

Übertragen: Die Parzellen Hemmingen, Def. Leonberg, dem Pfarrer Wölfing-Seelig in Bomersheim, Def. Knittlingen, und Ufingen, Def. Urach, dem Repetenten Karl Böhringer am ev.-luth. Seminar in Urach.

Im Bereich der Oberpostdirektion Stuttgart tritt der Oberpostmeister Jeller in Badensbrunn mit Ablauf des Monats März 1933 kraft Gesetzes in den dauernden Ruhestand.

Ein „billiger“ Pelz

der jedoch dem „Gesichter“ teuer zu stehen kommt. Am letzten Krämermarkt war es in Regolter, die Stundinhaber waren gerade dabei, einzupacken, denn die Nacht senkte sich hernieder. Da bemerkte ein Altensteiger Pelzhändler den Verlust einiger Pelze im Werte von etwa 150 Mark, die er in eine Schachtel verpackt hatte. Eine Marktstandsinhaberin, die zusammen mit einem männlichen Kollegen neben dem Pelzhändler Salzblühen zum Verkauf bot, stand in gewissem Verdacht und wurde nun dieser Tage auf dem Calwer Markt, nachdem die Vorzheimer Kriminalpolizei in der Händlerin Wohnung die Pelze gefunden hatte, verhaftet. Sie veruchte nach anfänglichem Leugnen die Mitnahme der Pelze als ein Versehen ihrerseits glaubhaft zu machen, aber wie die Polizei nun einmal ist... nämlich sehr ungläubig!

Vom Stenographenverein

Wir Teilnehmer an den Übungsabenden feierten am letzten Samstag Abend in der „Krone“ ein gemütliches Beisammensein. Sehr gefreut hätten wir uns, wenn die passiven Mitglieder des Vereins, die besonders freundlich dazu eingeladen waren, ein wenig zahlreicher gekommen wären. Nach einem Küssli und Ausblick auf die Vereinstätigkeit folgten Gedichte, Gesangs- und Klavierstücke in buntem Wechsel. In der Ecke des Zimmers stand ein Weihnachtsbaum mit vielen Lichtern, die mit ihrem Schein unsere Herzen mit einer frohen Weihnachtsstimmung erfüllten. Dann kam das Schöne: St. Nikolaus hütete uns auf seinem Gang durchs Städtchen einen Besuch ab. Grimmig sah er aus in seinem weiten Mantel, seinem langen Bart und der hohen Pelzmütze, doch seine Worte waren gütig; nur hätte er unserem Vorstand nicht die Kute überlassen sollen, denn nun werden wir uns künftig an den Übungsabenden sehr zusammennehmen müssen... Und da ja der Weihnachtsmann allwissend ist, so ist ihm auch bekannt, wer das treueste und eifrigste Mitglied ist, und er überreichte unserem Lehrer und Vorstand, Oberlehrer Sandler, zum Lohn für seine jahraus, jahrein gleichbleibende Bereitwilligkeit einen ganzen Korb voll mit guten Sachen. Dann ging er mit schweren Schritten wieder in die Winternacht hinaus. — Für dieses Jahr darf nun der Bleistift ruhen, und im nächsten wollen wir wohlgenut die Arbeit wieder aufnehmen und regelmäßig und pünktlich zum Leben kommen, damit im kommenden Sommer eine große Anzahl Regolter beim Wettstreiten in Saltingen sich den Lorbeerzweig erringen!

Weihnachtsfeier der Nationalsozialisten

Es wird uns geschrieben:
Wie jedes Jahr hielt auch heuer die NSDAP am letzten Sonntag vor Weihnachten ihre jährliche Weihnachtsfeier ab. Infolge des „politischen Burgfriedens“ konnte nur eine geschlossene Feier abgehalten werden. Um 7 Uhr wurde die Feier durch flott gespielte Weisen der SA-Kapelle eröffnet, und weil der erste Teil der Feier den Kindern galt, kamen diese auch gleich zu ihrem Recht. Ein sinnreiches Spiel von einer Anzahl Mädchen und Buben wirklich gut aufgeführt, führte uns hinein in die Welt des Kindes. Mit einem wohligen Gefühl wurden die Erwachsenen zurückversetzt in ihre Kinderzeit. Nach dem gemeinschaftlichen Kinderlächeln vor 9 Uhr zog die große Schar freudiger Kinderherzen mit einem Paket unter dem Arm nach Hause, um im Bettchen noch von den schönen Stunden zu träumen. — Als der Ortsgruppenleiter Dr. Stähle dasodium bestieg um eine längere Weihnachtsrede zu halten, stellte er mit besonderer Freude fest, daß die Familie der Nationalsozialisten den Löwenanteil bis auf den letzten Pfennig gefüllt habe. Er sprach davon, daß wir Weihnachten feiern um einander immer näher zu kommen und stellte heraus, daß wir Nationalsozialisten Soldaten eines neuen Deutschlands, Soldaten Hitlers, seien und die Tugenden eines Soldaten müssen sein: Treue, Kameradschaft und Pflichterfüllung. Durch die darauf folgenden Darbietungen kam zum Ausdruck, wie vielseitig die Organisation der NSDAP ist. Abwechslungsreich waren die Darbietungen der H. J. (Hitler-Jugend) des B. D. M. (Bund deutscher Mädel) der SA-Kapelle, des Spielmannszugs usw. Zwischen durch fand eine der Zeit entsprechende Gabenverlosung statt. Zu erwähnen wäre noch eine kurz gehaltene Weihnachtsrede des Landtagsabgeordneten Th. Böhner. Er zog Vergleiche zwischen Weihnachten im Felde und Weihnachten zu Hause und brachte dabei zum Ausdruck, die Parole von heute heiße Kampf. Nur dann, wenn der Kampf zu einem siegreichen Ende geführt werde, sei wieder „Friede auf Erden“, um welche Parole die Nationalsozialisten kämpfen. Des weiteren betonten beide Redner des Abends, daß der „Zerfall“ der NS. wohl der Wunsch unserer Gegner sei, aber bei dem Wunsch werde es auch bleiben. Nicht vergessen werden darf, daß die NS-Frauenchaft jedem SA-Mann und H. J.-Mann durch ihre Führerin ein paar warme Socken, welche die Frauen und Mädchen im Laufe des Herbstes gestrickt haben, überreichte. Zusammenfassend ist zu sagen: Die Besucher, welche bis nach Mitternacht ohne sich zu langweilen, beisammen waren, haben einige gemütliche Stunden im Kreise Gleichgesinnter verlebt. Mit der Hoffnung im Herzen, bei der Weihnachtsfeier nächsten Jahres möge ein hellerer Friedensstern über unserm Vaterlande stehen, trennte man sich mit neuem Mut für die Zukunft.

Wohlfahrtsbriefmarken in der Weihnachtswoche. Es ist in vielen Ländern eine schöne Sitte geworden, in der Weihnachtszeit Briefe und Postkarten mit Wohlfahrtsbriefmarken zu frankieren. In Deutschland geben die Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost für die Deutsche Rothilfe die Möglichkeit, mit einigen Pfennigen denen zu helfen, die unter der bitteren Not der Gegenwart leiden. Auch für den Weihnachtsfest sind die Wohlfahrtsbriefmarken mit den Bildern von fünf der schönsten deutschen Burgen eine hübsche, nützliche und zugleich wohltätige Gabe.

Öffentliche Veranstaltungen am Christfest. Am Christfest (25. Dezember) müssen öffentliche Veranstaltungen der Bedeutung des Tages angepaßt sein. Als öffentlich gelten auch die Veranstaltungen der Vereine, die nicht auf die Mitglieder, deren Familienangehörige und besonders eingeladene Gäste beschränkt bleiben.

Kampf gegen das Reklameblütenwesen. Seit Jahren benötigen einzelne Geschäfte zu Werbezwecken sog. Reklameblüten, die in der Regel auf der Vorderseite, zum Teil aber auch auf der Rückseite das — hin und wieder geringfügig abgeänderte — Bild einer deutschen oder ausländischen Geldnote enthalten. Mit solchen „Blüten“ sind schon häufig Verwirrungen verübt worden. Durch einen Erlass des Innenministeriums sind die Polizeibehörden angewiesen worden bei jedem Auftauchen solcher „Blüten“ zu prüfen, ob sie unter die Strafbestimmung des § 360 Abs. 1 Nr. 6 StGB. fallen. Auskünfte über die Zulässigkeit bestimmter „Blüten“ dürfen



nicht erteilt werden. Antragende sind lediglich auf die Strafbestimmung des § 360 Abs. 1 Nr. 6 StGB. hinzuweisen mit dem Beifügen, daß sie die Verantwortung für die beabsichtigte Reklame selbst zu tragen haben.

Wilhelm Dingler †

Calw, 19. Dez. Im Alter von 63 Jahren ist der weitbekannte Landwirt Wilhelm Dingler von hier nach längerer schwerer Erkrankung, die ihm viel Leiden auferlegt hat, gestorben. Der Verstorbene war ein echter, urwüchsiger Sohn seiner Schwarzwälder Heimat. Mit der Scholle und der Landwirtschaft von der Pike auf verwachsen, war sein Leben diesen beiden ganz gewidmet. Nachdem Dingler auf verschiedenen größeren Besitzungen Württembergs und Bayerns als Outsgeselle tätig war, übernahm er 1895, 23jährig, die Wirtschaft des väterlichen Out. Dingler war seit 1910 Auswahlmittglied des Landw. Bezirksvereins Calw, seit 1918 dessen 1. Vorsitzender. Seit 1919 fand er dem 10. Landw. Gauverband vor. Seit 1919 war er Vorstandsmitglied und stellv. Präsident der berufsständischen Organisation der schwäb. Landwirtschaft, des Landw. Hauptverbandes. 1920 wurde Dingler in die Württ. Landwirtschaftskammer gewählt, in der er seit 1923 Vizepräsident war. Er wurde in die verfassunggebende Württ. Landesversammlung 1919/20, in den Württ. Landtag (1920) und in den Deutschen Reichstag (1928) gewählt. Ferner wirkte Dingler u. a. als Mitglied des Fortwirtschafsrats und als stellv. Mitglied des Ausschusses der Fortwirtschafsinteressenten. Unermüdlich stellte er sein reiches Wissen, seine Erfahrungen und seine große Hilfsbereitschaft in den Dienst seiner Mitmenschen. Die Landwirtschaft verliert einen ihrer Besten!

Reuentürk, 19. Dez. Zweite Obkernate. Dieser Tage wurden die halbreifen Früchte eines Jergirnsbaumes geerntet. Der Baum kam durch die milde Spätherbstwitterung wieder ins Blühen und jetzt überaus reich die zweite Ernte dieses Jahres. Durch den Kälteeinbruch der letzten Tage wird dem vorläufigen Wohlstand wohl ein Ende gesetzt sein. Immerhin wäre es interessant zu erfahren, ob diese Anomalie dem Baum im kommenden Jahre nicht zum Schaden wird.

Ein. 19. Dez. Unglücksfall. Dem am Gutinger Bauhofbau beschäftigten Bauunternehmer Frz. Marquardt hier, wurde beim Anlassen einer Betonmaschine, ein großes Stück der Welle abgerissen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus aller Welt

Schweres Autounglück. In der Nacht zum Montag fuhr eine Fußballmannschaft, die in Vad Altheide (Schlesien) ein Spiel ausgetragen hatte, mit einem Lastwagen nach Glog zu. Das mit 18 Personen besetzte Auto stieß gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Ein Insasse erlitt eine tödliche Kopfverletzung, fünf Insassen wurden schwer verletzt.

Todesfall. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Eduard Bernke ist in Berlin im Alter von fast 83 Jahren gestorben.

Der bekannte politische Schriftsteller Karl Friedrich Nowak ist in der Nacht zum Sonntag in Berlin an Herzschwäche gestorben. Nowak wurde am 1. Januar 1882 in Wien geboren. Später studierte er an den Universitäten Wien, Heidelberg und Leipzig. Von seinen vorwiegend politischen Schriften sind bekannt „Der Weg zur Katastrophe“, „Der Sturz der Mittelmächte“ und „Verfall“.

Geistige Abstraktion. Die Vereinigung der Ueberlebenden des amerikanischen Transportschiffs „Tascania“, das im Februar 1918 von dem deutschen Leuchtturm „U 77“ torpediert und versenkt worden war, hat den Kommandanten des U-Boots, Wilhelm Meyer, eingeladen, nach Chicago zu kommen und an einer Tagung der Vereinigung teilzunehmen. Der Vorsitzende, Arnold Joerns in Chicago, erklärte zu der Einladung, die Mitglieder der Vereinigung hätten eingesehen, daß Meyer lediglich seine Pflicht erfüllt habe, als er die „Tascania“ versenkte. Jedes Gefühl der Feindschaft gegen Meyer, das die Ueberlebenden anfangs gehabt hätten, sei jetzt völlig gewichen und habe einer Anerkennung für den Gelehrten Platz gemacht. — Kapitänleutnant Meyer ist ein Württemberger.

Schächterverbot in Thüringen. Der thüringische Landtag hat einen Gesetzesentwurf der Regierung angenommen, wonach das Schlachtungsgebot von Großtieren grundsätzlich verboten ist.

Tränengasbomben in Warenhäusern. Am Goldenen Sonntag wurden in drei Warenhäusern in Mainz Tränengasbomben entzündet, die den Geschäftsbetrieb einige Zeit störten. Die Massen der Käufer und Schaustellungen verließen fluchtartig die Räume. Mehrere Verdächtige wurden festgenommen.

Auch in Gießen wurden in drei jüdischen Warenhäusern Gasbomben geworfen. Ein 18jähriger SA-Mann wurde festgenommen und er hat die Tat eingestanden.

Im Warenhaus Bergdorf, dem größten der Stadt Wien, verbreiteten sich am Sonntag nachmittags, als das Haus überfüllt war, plötzlich Gase von mehreren Tränengasbomben. Alles drängte in größter Aufregung den Ausgängen zu. Die Feuerwehr hatte eine volle Stunde zu tun, um die Räume einigermaßen zu entlüften. Die Nationalsozialisten hatten in den Tagen eine lebhafteste Werbung entfaltet mit der Aufforderung an die arische Bevölkerung Wiens, nicht in jüdischen Geschäften zu kaufen.

Flugzeugabsturz. Am Samstag nachmittag stürzte nach dem Aufstieg eine der akademischen Fliegergruppe Leipzig gehörende Klemm-Maschine auf dem Flugplatz Berlin-Johannistal ab, da der Führer den Apparat anscheinend überzogen hatte und bei der geringen Höhe nicht mehr abfangen konnte. Während der Begleiter sofort getötet wurde, erlitt der Führer schwere Verletzungen.

Beim Fußballspiel tödlich verunglückt. Bei einem Fußballspiel in Manderscheid in der Eifel stieß am Sonntag ein 22jähriger junger Mann namens Kias aus Oberöffingen (Rhein-Würtlich) mit einem anderen Spieler so unglücklich zusammen, daß Kias beim Sturz das Genick brach. Das Fußballspiel wurde sofort abgebrochen. Der Bruder des Verunglückten war im November 1923 bei einem Bauernzug nach Wittlich von Sonderbündlern erschossen worden.

Großfeuer. Am Sonntagabend brach in der Kerzenfabrik von Renden und Bohmann in Särth bei Köln, die bereits vor einem Jahr von einem Brand heimgeführt worden war, Feuer aus, das in den Wochsporäen reichliche Nahrung fand. Der größte Teil der Fabrik ist niedergebrannt.



Protol abberufen. Der Aufsichtsrat der städtischen Berliner Verkehrs-Gesellschaft (BVG.) hat beschlossen, den aus dem Skaref-Prozess bekannten „Direktor“ Protol sofort abberufen und ihn ab 1. Januar zu pensionieren. Sollte das gegen Protol eingeleitete Reineidsverfahren ungünstig für ihn ausfallen, so soll er ohne Pension sofort entlassen werden.

Adlerplakette für Wolfgang von Gronau. Der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen hat beschlossen, Wolfgang von Gronau die Adlerplakette zu verleihen, und zwar in Anbetracht der hervorragenden sportlichen Leistung, die er und seine Befahung bei dem Flug um die Welt vollbracht haben, sowie der damit für die systematische Erforschung neuer und geeigneter Luftverkehrswege geleisteten Pionierdienste.

Dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund haben sich neuerdings die deutschen evangelischen Auslandsgemeinden in Brüssel und Beirut (Syrien), sowie die deutsche evangelische Kirche in Guatemala angeschlossen.

Zeitungsverbot. Das kommunistische „Thüringer Volksblatt“ in Erfurt ist vom Oberpräsidenten für die Provinz Sachsen auf 3 Tage verboten worden.

Mord und Selbstmord. In der Niar unterhalb Landshut wurde am Freitagabend der Reichswehrsoldat Karl Kner vom Ausbildungsbataillon des 19. Infanterie-Regiments in Landshut mit einem Kopfschuß schwer verletzt aufgefunden. Neben ihm lag die ledige Näherin Franziska Taubenthaler aus Landshut, die durch einen Kopfschuß den Tod gefunden hatte. Kner hatte erst das Mädchen getötet und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Er starb nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus.

Zwei Todesurteile. Das Schwurgericht in Torgau (Provinz Sachsen) verurteilte den 23jährigen Landarbeiter Walter Vieh aus Braunsdorf (Kr. Wittenberg), sowie seine Mutter wegen Raubmordes bzw. wegen Anstiftung zum Tod. Der wegen Mithilfschaft angeklagte 14jährige Willy Vieh wurde zu einem Jahr Gefängnis bei jährlicher Bewährungsfrist und Schußhaft auf 5 Jahre verurteilt. Walter Vieh hatte auf Anstiftung seiner Mutter in der Nacht zum 13. April den Vater im Bett ermüdet und die Leiche, nachdem er sie angekleidet hatte, im Schuppen aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Französische Filmgesellschaft vermisst. Seit dem 28. Nov. wird eine französische Jacht vermisst, die 28 Mitglieder einer Filmgesellschaft nach Para (Südamerika) befördern wollte, wo sie eine wissenschaftliche Filmaufnahme machen wollten. Es handelt sich um die „Sia“, ein Schiff von 580 Tonnen Wasserdrängung, das am 26. November die Kapverdischen Inseln verlassen hat. Vor acht Tagen hat in der Gegend, die das Schiff durchfahren mußte, ein schwerer Sturm gewütet.

Unterdrückung. Bei der Kreiskasse für die Gemeinden des Kreises Düren (Rheinpr.) sind Unterdrückungen von 142.000 Mark festgestellt worden, die der Rendanz Befang in verfehlten Spekulationen, die er für sich machte, verlor.

Advertisement for Bockpartie, featuring a crown logo and text: 'Einmalige Anzeige - An den langen Winterabenden... Bockpartie - Rrrunter vom Bock. Das geht lustig...'

Letzte Nachrichten

Eine Erklärung Gregor Strahers. Berlin, 19. Dez. Eine Anzahl Blätter veröffentlicht eine Erklärung von Gregor Straher, wonach er allen in der Presse erschienenen Veröffentlichungen und Kombinationen über die Beweggründe, die ihn zu seinem Austritt von seinen Parteikollegen veranlaßt haben, völlig fernsteht.

Die Rückfahrt des Schnelltriebwagens Hamburg-Berlin. Berlin, 19. Dez. Die Rückfahrt des Schnelltriebwagens nach Berlin begann in Hamburg um 15.03 Uhr. Um 17.34 Uhr lief der Schnelltriebwagen wieder im Vehrter Hauptbahnhof ein. Das Prinzip, nach dem der Schnelltriebwagen gebaut ist, hat den Zweck, den Luftwiderstand so sehr wie möglich zu vermindern. Der stromlinienförmige Wagenkörper hat den gleichen blaugelben Anstrich, wie ihn der Rheingoldzug aufweist. Der Wagen bietet insgesamt 102 Reisesitze.

Wegen Effektenziehung verhaftet. Bonn, 19. Dez. Von der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde der Direktor der Bankfirma Hieschmidt AG, Bonn, Rindgen, im Zusammenhang mit der Effektenziehung eines Godesberger Majors verhaftet.

Schraubensflugzeug in Frankreich abgestürzt. Der Pilot tot. Paris, 19. Dez. Auf dem Flugplatz Villacoublay kurz vor Montag nachmittag ein Schraubensflugzeug ab, der Pilot war auf der Stelle tot.

Koozevelt lehnt Zusammenarbeit mit Hoover ab. Washington, 19. Dez. Koozevelt lehnte es ab, zu Hoovero Vorkauf eine Erklärung abzugeben. In den dem neugewählten Präsidenten nachstehenden Kreisen verlautet jedoch, daß er

mit Hoover nicht zusammenarbeiten möchte, da er das Gefühl habe, daß es bei einer so wichtigen Angelegenheit keine Teilung der Verantwortlichkeit geben sollte.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 21. Dezember: 6.15: Britangabe, Wetterbericht, Gemeindep. 7.15: Wetterbericht Radioh. 7.30: Konzert. 10.00: Nachrichten. 10.15: Musik und Kabarett. 10.40: Kleiner-Kreis. 11.10: Britangabe, Wetterbericht. 11.15: Funfwechungsst. 11.20: Reichspostreklame. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Britangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.30: Konzert. 14.00: Funfwechungsst. 14.05: Reichspostreklame. 14.40: Rundfunk. 14.50: Reichspostreklame. 17.00: Konzert. 18.15: Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten. 18.35: Wetterbericht. Die Worgen und Schiffer am unteren Neckar. 18.50: „Kritik und Witz“. 19.35: Operettenkonzert. 20.30: Witz der Tonkunst. 20.50: Duetz. 22.20: Britangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.45: Radiofinale.

Rundfunkvorträge über Berufsberatung. Das Landesarbeitsamt Süddeutschland veranstaltet am 7., 14., 21. und 28. Januar wieder einige Rundfunkvorträge über Berufsberatung, in denen gegenwärtig besonders wichtige Fragen behandelt werden sollen.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 19. Dez. 13,93 G., 13,97 B. 100 fr. 4,209 G., 4,217 B. 100 fr. Franken 16,425 G., 16,465 B. 100 Schwei. Franken 80,95 G., 81,11 B. 100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 B. Privatdiskont 3,875 o. h. kurz und lang. Württ. Silberpreis, 19. Dez. Grundpreis 38,40 M. d. Ag.

Die Wiener Banken beraten gemeinsam über eine weitere Herabsetzung der Bezüge und Ausgehälter der Angestellten.

Erste planmäßige Fahrt des Schnelltriebwagens. Fahrplanmäßig pünktlich um 10.22 Uhr traf am Montag vormittag der zu einer ersten Probefahrt auf der Berlin-Hamburger Strecke eingesetzte neue Schnelltriebwagen der Berliner Reichsbahn auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein. Der neue Schnelltriebwagen wird in Zukunft die Entfernung zwischen der Reichshauptstadt und Hamburg in 142 Minuten bewältigen. Zum Empfang des Zuges hatten sich große Mengen von Schaulustigen auf dem Hamburger Hauptbahnhof eingefunden. Die an den Schienenpfeiler erinnernde schlanke Form des blau-weißen mit Wandachmotoren ausgerüsteten Triebwagens erregte allgemeine Bewunderung. Der Zug setzte nachmittags nach Berlin zurück.

Benzinersatz aus Salpeter? Ein früherer deutscher oder österreichischer Fliegeroffizier mit Namen Dalibor Smoboda hat, wie die United Press aus Santiago de Chile meldet, zusammen mit dem chilenischen Genbarmeriehauptmann a. D. Guillermo Gomez einen Erfindungsstoff für Benzin gefunden, der aus Salpeter hergestellt wird, und dessen Verkaufspreis nur halb so hoch wie der Benzinpreis werden soll.

Sie sind auch schon da. Kaum sind die Berichte über ergiebige Erdölfunde in Zittersdorf (Niederösterreich) bekannt geworden, da hat eine Finanzgruppe in Amerika mit der österreichischen Schürfgesellschaft ein Abkommen über die Auswertung dieser Erdölfunde getroffen. Die Bohrungen erzielten durch die Gesellschaft Roky-Danubia, eine Tochtergesellschaft der deutschen Roky-Unternehmungen, die teilweise mit schweizerischem Kapital arbeitet. Österreich führt jährlich raffiniertes und unraffiniertes Erdöl im Gesamtbetrag von ungefähr 40 Mill. Schilling ein.

Aufrechterhaltung der Raddrauerlei in Göttingen. Am 15. Dezember ist das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma S. Rau zum „Rau“ in Göttingen eröffnet worden. Es wurde bereits im November d. S. eine neue Gesellschaft gegründet, die den Brauereibetrieb in unveränderter Weise fortführt.

Stuttgarter Börse, 19. Dez. Die heutige Börse eröffnete zu behaupteten Kursen. Im Verkauf etwas schwächer, Schluss gehalten. Am Rentenmarkt waren Württ. Hypothekendarlehen-Goldpfandbriefe gehalten, während Württ. Kreditverein-Goldpfandbriefe leicht erhöht waren. Der Aktienmarkt war bei kleineren Umsätzen behauptet. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Aktiell Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse. Die bevorstehenden Feiertage haben die schon einige Zeit anhaltende Geschäftsunlust noch erweitert. Die Preise waren etwas nachgiebiger. Die nächste Börse findet am Montag, den 29. Januar 1933, statt. Es notierten je 100 Kg.: Weizen 19,75-20,25 (am 12. Dez. 20-20,50); Roggen 16,75-17 (17-17,25); Braugerste 18,50-19,50 (18,50-20).

Die Großhandelsmeßzahl für Schlachtoch von 14. Dezember 1932 ist mit 60,3 gegenüber dem 7. Dezember (60,4) weiter um 0,2 o. h. gestiegen. 1913 gleich 100.

Mannheimer Schlachtochmarkt, 19. Dez. Auftrieb: 249 Dösch. 176 Bullen, 337 Kühe, 475 Färsen, 1299 Kälber, 55 Schafe, 3072 Schweine. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Markt: Dösch: 1. 30-32, 2. 22-25, 3. 24-26; Bullen: 1. 22-24, 2. 20-22, 3. 17-20; Kühe: 1. 22-25, 2. 20-22, 3. 13-15, 4. 10-12; Färsen: 1. 31-33, 2. 25-28, 3. 23-25; Kälber: 2. 34-38, 3. 32 bis 34, 4. 27-30, 5. 22-25; Schafe: 2. 16-24; Schweine: 2. 42 bis 43, 3. 42-43, 4. 40-42, 5. 38-40, 6. 36-38. Marktverkauf: Großvieh ruhig, Ueberhand; Kälber ruhig, langsam geträumt; Schweine mittel, geträumt.

Schweinepreise. Ballingen: Milchschweine 9-17 M. — Bönningheim: Milchschweine 8-14, Käufer 18-35. — Crailsheim: Milchschweine 8-15. — Olgeng: Saugschweine 11-16, Käufer 24-41. — Göglingen: Milchschweine 8-12, Käufer 19-26. — Herrenberg: Milchschweine 12-17, Käufer 22-35. — Tübingen: Milchschweine 14-18. — Künzelsau: Milchschweine 8-15. — Marbach: Milchschweine 9-14, Käufer 20 M. — Mengenheim: Milchschweine 12-16, Käufer 21-30. — Nellingen: Milchschweine 13-22. — Oehringen: Milchschweine 10-15. — Rolenfeld: Milchschweine 10-14. — Rottweil: Milchschweine 10-16. — Ulm: Milchschweine 12-18. — Balingen-Enz: Milchschweine 10-15, Käufer 35. — Balingen: Milchschweine 10-13, Käufer 25. — Heilbronn: Milchschweine 12-16, Käufer 25-30. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 10-18, Käufer 30-40. — Ravensburg: Ferkel 9-16, Käufer 20-30. — Saulgau: Ferkel 14-17,50 M.

Fruchtpreise. Ballingen: Haber 6,50-6,70, Gerste 8,60-9, Weizen 11-16. — Crailsheim: Dinkel 7,50, Weizen 9,70, Roggen 7,70, Haber 5,80-6,20, Gerste 8,20-8,50. — Olgeng-Enz: Weizen 9,40-9,70, Roggen 8, Gerste 7,90-8,10, Haber 5,90-6. — Tübingen: Dinkel 7,70-8, Haber 6,30-7, Weizen 10-11, Gerste 8-8,70. — Ulmungen: Weizen 10, Roggen 8,20-8,50, Gerste 8,20, Haber 6-6,20. — Heidenheim: Kornen 10,30, Weizen 9,60-9,70, Haber 6, Roggen 7,60.

Tabakverkauf. In Verdlingen, Ob. Württemberg, wurde der Tabakvermögen im Besitz von drei Sachverständigen. Es wurden 350 Zentner Tabak zur Waage gebracht und als Durchschnittspreis 55 M. bezahlt, so daß etwa 20.000 M. in die Gemeinde fließen. Die Anbaufläche beträgt etwa 5,40 Hektar. Tabak wurde angepflanzt in Demersheim 450 Jtr. zu je 58 M. in Dürren 140 Jtr. zu 50 M. in Großhollers 91 Jtr. in Kälben zu 54, 57 und 60 M. und in Kleinwillars 90 Jtr. zu 59 M.

Holzverkäufe. Bei den in der ersten Hälfte des Monats Dezember in den württ. Staatswaldungen erfolgten Holzverkäufen wurden folgende Erlöse erzielt: für Kadelstammholz im Schwarzwald Fichten und Tannen 31,8-48,3 Prozent der Landesgrundpreise; Fichten und Birchen 42-62 Prozent; im Unterland F. und T. 40-48 Prozent, F. und B. 40-51 Prozent; im Nordostland F. und T. 40-45, F. und B. 45-55 Prozent; auf der

Schmäh: Ab Hl. und La. 38—45, Fo. und Va. 39 Prozent; in Oberschwaben Hl. und La. 38—43, Fo. und Va. 43—50 Prozent.

Walderverkauf. Beim Walderverkauf im sog. „Bach“ auf Markung Braunsbach, O.M. Mergenheim, und dem Verkauf eines Fischereirechts im Kocher macht die Gemeinde Braunsbach von ihrem Verkaufserlös Gebrauch und hat dem fürstlichen Rentamt Niederstetten ein verbindliches Angebot von 37 000 M. gemacht.

Stand der wichtigsten Tierseuchen in Württemberg. Am 15. Dezember war die Maulbrut der Bienen in 6 Oberämtern mit 8 Gemeinden und 14 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 2 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 7 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet.

Das Wetter

Unter dem Einfluss des kontinentalen Hochdruckgebietes ist für Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Ernst Staud, Bildhauer, 83 J., Calw / Hans Ulrich Finckh, 32 J., Wildbad / Joseph Häble, Gerichtsvollzieher i. R., 70 J., Wildbad.

Spiel und Sport

Der Untere Schwarzwaldbald-Tagung

Die unter dem Vorsitz von Gauoberturwart Grohmann am vergangenen Sonntag in der Turnhalle in Höfen, um die turnerischen Belange für das kommende Jahr zu beraten und festzulegen. Da die Gauoberturwarterversammlung des Kreises erst am 5. Februar in Stuttgart stattfindet, soll gleich im Anschluss hieran am 12. Februar eine Versammlung sämtlicher Vereinsobmänner in Altensteig stattfinden, die schon am Samstag nachmittag 4 Uhr beginnt.

Frühjahrsläufe (Blütenlauf) am 30. April, die Frühjahrswanderung, die wieder innerhalb der Vereine durchgeführt werden soll, die Sommerspiele im Hand- und Fußball im April und Mai. Es soll mit aller Kraft darnach getrebt werden, daß möglichst alle Gauvereine sich mit einer Riege beim Deutschen Turnfest beteiligen.

W. Wildberg - W. Altensteig 1. 3:2 (0:2).

In einem harten, jedoch immer im Rahmen bleibenden Spiel verlor der Tabellenführer, der bis jetzt ungeglichen war, die ersten Punkte. Die Wildberger Mannschaft ist damit aus der Abstiegzone herausgekommen; dagegen ist für Altensteig die Gefahr näher gerückt, die Tabellen Spitze und damit auch die fast sicher scheinende Meisterschaft zu verlieren.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Dankfagung
Die Liebe und Verehrung, die unser guter Gatte und Vater
Emil Zaiser
genießen durfte, brachte uns viele Beweise herzlichster Teilnahme, für die wir auch auf diesem Wege unsern innigsten Dank zum Ausdruck bringen

Nagold
3-Zimmer- 1726
Wohnung
mit Küche und sämtl. Zubehör wegen Verletzung unserer bisherigen Mieterin auf 1. Febr. 1933 zu vermieten.

Süßwaren gut und billig
Für die Kinder
Schokolade-Figuren
Schokolade-Spiele
Essbarer Baumkuchen
u. hübsche Sachen für Kaufleute u. Puppenküche bei
H. Lang, Nagold
Konditorei und Café

Tellerwaage
Salatbesteck
Kakaokannen
Praktisch denkt
Wer nützlich schenkt
Berg & Schmid
Nagold

Ihr
Weihnachtsgeschenk
soll etwas vorstellen, es soll auch etwas Gediegenes sein, das über den Tag der Bescherung hinaus Freude macht.

Zu vermieten:
3 helle, ineinandergehende
Kammern (55 qm) im Parterre,
für Büro oder ähnliches geeignet.

Kuch
die
pikante
Kalbsleberwurst
Trüffelwurst
Sardellenleberwurst
Lachsfilets und
geräucherter Aal
sind schöne Weihnachts-Geschenke für Feinschmecker.

J. R. zur MEGEDE
Quitt
Ein Roman aus dem alten Ostpreußen, das starr festhält an ererbtem Grund und an ererbten Grundsätzen, offen in gastlicher Freundschaft, unversöhnlich im Haß! Soeben erschienen als neuestes Gelbes
ULLSTEIN-BUCH
für 90 Pfennig. Erhältlich bei:
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Torpedo 15
genormt,
schreibt schnell
und leicht,
schlägt durch
u. vervielfältigt
So billig
wie nie!
Gegen Kasse, Ratenzahlung und Ermietung, Verlangen Sie Angebote von
C. G. Zimmermann, Stuttgart,
Schloßstraße 48 Tel. 23235/39

Löffler
Kochbuch
Neues Stuttgarter Kochbuch
von Friederike Luise Köhler
36. Auflage, völlig neu bearbeitet. Halbbestellen!
1800 Vorbehalten und viele Bilder. Nur M. 5,-.
Stets vorrätig bei:
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

G. W. ZAISER
liefert
Stempel
aller Arten
Nagold, Tel. 23

Nagold
Einfach möbliertes,
heizbares
Zimmer
1727
sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-Stelle d. Blattes.

Erstklassiges Naturmittel gegen
Gicht und Rheumatismus
Besteht seit 1895. Kein Opium, Giftlos, nach einigen Tagen vollständige Befreiung von qualvollen Schmerzen.
Wachstumsunterstützung.
Joh. Böcker, Weststraße 2, Calw.
In Apotheken nur Böcker-Öl verlangen oder direkt

Neue Möbel???
Nein! Die alten aufgefächert mit Dr. Erffle's Möbelputz
„Wunderschön“
Fr. Schmid, Kolonialwaren

Das neue Gesellschaftsspiel
Neu!
König über Pilot!
Preis Mk. 1.50
stets vorrätig in der
Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold.